

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unseren Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hanvebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

N. 128.

Dienstag, den 30. Oktober

1894.

Vieheinfuhr in Wittigsthal.

Wegen des auf Mittwoch, den 31. dieses Monats fallenden Reformations-
festes findet die Vieheinfuhr in Wittigsthal nicht an diesem Tage, sondern
Donnerstag, den 1. November d. Js. statt.

Schwarzenberg, am 28. Oktober 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

Wglr.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom
21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt
der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat Septbr. cr.
festgesetzte und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemein-
den, resp. Quartierwirthen im Monat Oktober cr. an Militärpferde zur Ver-
abreichung gelangende Marschfourage beträgt:

7 M. 35 Pf. für 50 Ko. Hafer,
3 " 68 " " 50 " Heu und
2 " 63 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 27. Oktober 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

St.

Bekanntmachung,

die Deklaration zur Einkommensteuer betreffend.

Anlässlich der Einschätzung zur Einkommensteuer für das Jahr 1895 sind

in diesen Tagen Aufforderungen zur **Deklaration des Einkommens** er-
gangen.

Dieserigen Personen, denen hierbei eine solche Aufforderung nicht zugegangen
ist, können eine Deklaration über ihr Einkommen **bis 10. November d. Js.**
bei der unterzeichneten Stelle einreichen, woselbst in der Stadtsteuereinnahme
Formulare hierzu unentgeltlich abgegeben werden.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, Vertreter von Stiftungen, liegenden
Erbchaften u. s. w. hierdurch aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten
Personen oder vertretenen Stiftungen u. s. w., insoweit sie ein steuerpflichtiges
Einkommen haben, binnen gleicher Frist eine Deklaration abhien einzureichen,
wenn auch die Zustellung einer besonderen Aufforderung hierzu nicht erfolgen sollte.

Eibenstock, am 29. Oktober 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Bezer.

Herbst-Jahrmarkt

(Kram- und Viehmarkt)

in Eibenstock

am 5. und 6. November 1894.

Der Rath der Stadt.

Der Rücktritt des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler Graf v. Caprivi hat Sr.
Majestät dem Kaiser sein Entlassungs-Gesuch
überreicht und Se. Majestät hat das Gesuch ange-
nommen. Ingleichen ist auch dem Königl. preussischen
Ministerpräsidenten u. Minister des Innern, Grafen
zu Eulenburg, die erbetene Dienstentlassung ge-
währt worden.

Unter dem Eindruck dieses wichtigen Ereignisses
steht heute die gesammte politische Welt, die von ihm
völlig überrascht worden ist. Konnte nach den un-
widerprochenen Meldungen der offiziellen Blätter an
einem Gegensatz zwischen dem Reichskanzler und dem
Grafen Eulenburg über wichtige und für den nächsten
Kurs der Reichspolitik maßgebende Fragen kaum noch
gezwifelt werden, so war doch von denselben Offi-
ziösen mit größter Bestimmtheit behauptet worden,
der Reichskanzler habe die Mehrheit der preussischen
Staatsminister für seine Anschauungen gewonnen,
Se. Majestät der Kaiser billige durchaus die Absichten
des Reichskanzlers und Graf Caprivis Anschauungen
seien es also, welche die einzuschlagende Reichspolitik
widerspiegeln werde.

Dem Allen ist nun offenbar nicht so gewesen.
Den Rückhalt bei Sr. Majestät dem Kaiser und bei
seinen Ministerkollegen, dessen er zur energischen und
erfolgreichen Durchführung seiner Anschauungen un-
bedingt bedurft hätte, besaß Graf Caprivi eben nicht
und die Konsequenz dieser Thatsache ist sein Rücktritt.

Daran wird ohne Weiteres festgehalten werden
können in der Hochfluth von Nachrichten, welche aus
Anlaß des zweifellos ungemein wichtigen Ereignisses
sich zu ergeben schon begonnen hat, und demgegenüber
erscheint es im Grunde von untergeordneter Bedeu-
tung, welche Ereignisse oder Anschauungen im Spe-
ziellen es sind, die zur Beendigung des gegenwärtigen
Zustandes in der Leitung unserer Reichspolitik geführt
haben. Auch darüber zu sinnieren ist zur Zeit zwecklos,
ob der gleichzeitige Rücktritt des Grafen Eulenburg
eine Ablehnung auch der von diesem Staatsmanne
vertretenen Anschauungen darstelle oder aus welchen
Verhältnissen sonst dieses Ereignis zu erklären sei.
Schon die allernächste Zeit wird, so steht zu hoffen,
eine klare, alle Mißverständnisse ausschließende Lage
schaffen.

Es wird dem nunmehr zurückgetretenen Reichs-
kanzler gewiß Niemand die höchste persönliche Achtung
und die Anerkennung dessen versagen, daß er mit
strengster Gewissenhaftigkeit und mit sittlichem Ernste
seines Amtes gewaltet hat und allezeit bestrebt ge-
wesen ist, mit rechtlichen und ehrlichen Mitteln allein
die Ziele, die er sich gesteckt, zu erreichen.

Die Frage nach dem Nachfolger des Grafen

Caprivi ist es naturgemäß, auf deren Beantwortung
heute alles Erwarten drängt. Eine Gewißheit darüber,
ob unter dem Duzend hochgestellter Persönlichkeiten,
welche die geschäftige „öffentliche Meinung“ bereits
präsentirt, der neue Reichskanzler zu suchen sein wird,
besteht zur Stunde natürlich noch nicht. Einen Finger-
zeig mag vielleicht die Thatsache gewähren, daß der
Kaiserl. Statthalter Fürst Hohenlohe aus Strassburg
ohne sonst ersichtlichen Grund am Sonnabend in
Potsdam eingetroffen und am Bahnhof von Sr.
Majestät dem Kaiser erwartet worden ist.

Wie gewaltig die Aufgabe ist, die seiner harzt,
darüber kann sich der Mann, auf den die Kaiserliche
Wahl sich richten wird, nicht täuschen. Aber auch
darüber wird er hoffentlich nicht im Zweifel sein,
auf welchen Wegen er die Reichspolitik führen muß,
um die Zustimmung und die freundliche Mitthätigkeit
aller derjenigen deutschen Patrioten sich zu sichern,
welche als die Stütze des Vaterlandes sich noch immer
bewährt haben und deren Zahl in Wahrheit größer
ist, als man nach vielen trüben Anzeichen unserer
Tage fürchten müßte.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 27. Oktober. Wie zuverlässig ver-
lautet, übernimmt Fürst Hohenlohe den Reichskanzler-
posten und das Ministerpräsidentium. Unterstaatssekretär
v. Köller wird Minister des Innern. Nachfolger des
Fürsten Hohenlohe soll General Graf Waldersee werden.

— Berlin. Von verschiedenen Seiten wird
übereinstimmend als verbürgt gemeldet, daß Fürst
Eulenburg die ihm angetragene Nach-
folge des Grafen Caprivi angenommen habe. Der
bisherige Statthalter von Elsaß-Lothringen bringt
damit dem Kaiser und dem Reiche ein nicht geringes
persönliches Opfer. Gegen seine Stellung im Reichs-
lande tauscht er ein außerordentliches Maß von Arbeit
und Verantwortlichkeit ein, das ihn bei seinen hohen
Jahren und angesichts der schwierigen Gesamtlage
doppelt schwer belastet; sodann ist die Stellung des
Statthalters in Elsaß-Lothringen die höchst besoldete
im Reiche, die des Reichskanzlers dagegen sehr gering
dotirt. Fürst Hohenlohe hat sich der patriotischen
Pflicht noch niemals versagt, wenn es Deutschland
galt und wenn er heute dem Rufe des Kaisers Folge
leistet, so bleibt er damit nur sich selbst und seiner
ganzen politischen Laufbahn getreu, welche seit mehr
als einem Menschenalter der Einigung unserer nation-
alen Kräfte gewidmet ist.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi hat, wie die
„Köln. Ztg.“ meldet, als Chef der deutschen Reichs-
bank das seit 1889 in Kraft befindliche Verbot
aufgehoben, russische Werthe zu lombardiren.

Ausschlaggebend für diese Maßregel soll vor allem
der Gesichtspunkt gewesen sein, daß der Bemeggrund,
der zu dem Erlaß des Verbots geführt hatte, nach
Wiederherstellung guter wirtschaftlicher Beziehungen
mit Rußland inzwischen weggefallen ist.

— In das neue Reichstagsgebäude ziehen
die Parteien in folgender Stärke ein: 61 Deutsch-
Konservative, 28 Frei-Konservative, 12 Antisemiten,
99 Zentrum, 19 Polen, 51 Nationalliberale, 13 Frei-
sinnige Vereinigung, 23 Freisinnige Volkspartei, 11
Süddeutsche Volkspartei, 46 Sozialdemokraten, 31
„Wilde“.

— Der Senat von Hamburg und Lübeck hat
die Einfuhr von lebendem Rindvieh und
frischem Rindfleisch aus Amerika verboten. Nunmehr
hat auch der preussische Minister für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten folgendes Staats-Telegramm
an die Regierungs-Präsidenten in Königsberg, Gum-
binnen, Danzig, Köslin, Stettin, Stralsund, Schles-
wig, Lüneburg, Stade und Aurich gerichtet: Nachdem
an aus Amerika eingeführtem Rindvieh in Hamburg
Fälle von Texasfieber festgestellt sind, ersuche ich,
sowie sofort Einfuhr von lebendem Rindvieh und frischem
Rindfleisch aus Amerika zu verbieten. Viehsendungen,
welche bis einschließlich den 28. d. M. von Amerika
abgegangen, sind unter Bedingung sofortiger Ab-
schlachtung noch zuzulassen.

— Frankreich. Einem anarchistischen
Attentatversuch gegen die französische Deputirten-
kammer ist die Polizei auf der Spur. Dem „Matin“
zufolge wurde die Pariser Polizei davon in Kenntniß
gesetzt, daß drei aus Poitiers, Lyon und Lille kommende
Anarchisten ein Attentat gegen die Deputirtenkammer
versuchen würden.

— Rußland. In dem Befinden des Kaisers
von Rußland ist in den letzten Tagen eine Veränderung
nicht eingetreten. Daß der Kaiser noch immer mit
regem Interesse die Regierungsgeschäfte begleitet, zu-
mal wo es sich um die Verwaltung der Armee handelt,
davon zeugt folgende telegraphische Nachricht: Peters-
burg, 27. Oktober. In den russischen Kadettenkorps
sind unlängst auf Befehl des Kaisers die Freistellen
vermehr worden. Die Eltern der in diesem Jahre
in die Kadettenkorps in Moskau und Simbirsk auf-
genommenen Kadetten hatten nun an den Kriegs-
minister Telegramme gerichtet, in welchen sie ihre
Gesühle des Dankes für die Kaiserliche Huld aus-
sprachen und sagten, sie beteten zu Gott für die Ge-
sundheit des Kaisers und der Kaiserlichen Familie.
Auf den hierüber vom Kriegsminister an den Kaiser
erstatteten Bericht hat der Kaiser eigenhändig bemerkt:
„Sehr erfreut“ und „Ich freue mich und danke Ihnen.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. October. Heute Vormittag fand im Beisein des Herrn Oberregierungsrats Frhn. v. Wirsing und des Herrn Bezirkschulinspektor Dr. Hanns aus Schwarzenberg, des Herrn Schuldirektor Tittel aus Schönheide, der Vertreter der hiesigen Königl. und Kaiserlichen Behörden, sowie der Mitglieder des Rathes und der Stadtverordneten, desgl. des Lehrercollégiums und unter Antheilnahme der zahlreich erschienenen hiesigen Einwohnerschaft die Weihe unserer neuen Schule und Turnhalle statt, welcher sich nach Schluß der Feierlichkeiten, die in der Turnhalle stattfanden, eine Besichtigung der Schulräume angeschlossen. Nachmittags findet in der Turnhalle eine öffentliche musikalische Aufführung und nach Beendigung derselben ein Festessen im Saale des Rathhauses statt. Einen ausführlicheren Bericht über die Feier werden wir in der nächsten Nummer d. Bl. bringen.

— Johannegeorgenstadt. Hier wird von einer Anzahl patriotischer Männer die Errichtung eines Kriegerdenkmals geplant, dessen Enthüllung für die 25. Wiederkehr des Tages von Sedan im nächsten Jahre erfolgen soll. Herr Bildhauer Kirchhain in Braunschw. ein Sohn unserer Stadt, hat sich bereit erklärt, das Denkmal auszuführen und auch bereits den Plan für dasselbe entworfen. Der hies. Militärverein hat schon einen Fonds für das Denkmal angeammelt und will auch einen größeren Beitrag aus seiner Kasse gewähren.

— Dresden, 26. October. Ihre Majestäten der König und die Königin werden voraussichtlich nächsten Montag, den 29. October, Nachmittags, zu etwa zweiwöchigem Aufenthalte ins königliche Schloß Sibirien in Schlesien übersiedeln. — Ihre königl. Hoheiten Prinz und Prinzess August haben gestern die prinzipale Villa in Wachwitz verlassen und die Wohnung im Palais am Taschenberge in Dresden bezogen.

— Dresden. Der Kreisturnrath des XIV. Kreises (Königreich Sachsen) ist in seiner letzten Sitzung der seit Jahren immer stärker hervorgetretenen Nothwendigkeit der Gründung eines Kreisblattes näher getreten und hat auf Grund der Erfahrungen der Kreise der Deutschen Turnerschaft, welche schon seit längerer Zeit diese Einrichtung getroffen haben, beschlossen, vom 1. Januar 1895 ab ein solches herauszugeben. Die Leitung des Blattes, welches den Titel „Der Turner aus Sachsen“ führen wird, ist in die Hände des Kreisvertreters Herrn W. Bier, Direktor der kgl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, gelegt worden. Bei dessen bekannter Arbeitslust und Arbeitskraft ist wohl das Beste zu erwarten. — Seit dem ersten Kreisturnfeste im Jahre 1882, dessen guter Verlauf noch allen Teilnehmern in freudiger Erinnerung steht, war es bisher nicht gelungen, eine geeignete Stadt zu finden, welche bereit war, das zweite zu übernehmen. Jetzt ist auch diese Frage gelöst, denn der Turnrath des Dresdener Gaues hat seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, 1897 das Fest auszuführen. Früher ist es auch aus organisatorischen Gründen nicht möglich. — 1896 soll die zweite Meerturnfahrt mit dem Ausgangspunkt Genua und event. Berührung von Tunis und Algier stattfinden.

— Annaberg, 25. Oktbr. Auf einem Neubau des Baumeisters Karl Friedrich Walther auf dem Benkertberg ist heute Vormittag nach 11 Uhr eine drei Stockwerk hohe Ziegelmauer in sich zusammengefallen, wobei der Maurer H. Kunz aus Geyersdorf getödtet wurde. Das betreffende Haus ist bereits so weit fertiggestellt, daß es mit dem Dachstuhl gekrönt werden konnte, ohne daß sich während des Baues Anzeichen herausgestellt hätten, welche vermuthen ließen, daß Gefahr im Verzuge sei. In gewohnter Weise war man heute mit den Bauarbeiten beschäftigt. Fast alle Maurer arbeiteten im Innern des Hauses, und nur oben genannter Kunz stand auf dem Gerüst an der gefährdeten Straßenseite, um die Arbeiten am Dachstuhl zu vollenden. Da plötzlich fiel unter weithin vernehmbarem Getöse die drei Geschosse hohe Mauer in einer Breite von etwa vier Meter in sich zusammen. Sofort eilte man an die Unfallstelle und mußte mit Entsetzen wahrnehmen, daß der genannte Maurer durch die herabstürzenden Massen so unglücklich getroffen worden war, daß er nur noch als Leichnam davongetragen werden konnte. Da sich auch die feinere Giebelwand von ihren Bindungen gelöst hat und diese ebenfalls einzustürzen droht, wurde der Bauplatz sofort polizeilich abgesperrt. Ueber die Ursache der Katastrophe herrschen vorläufig nur Vermuthungen.

— Zschopau. Auf dem vielbekanntem herrlichen Wege von Zschopau nach Wiltschthal, inmitten waldiger, romantischer Umgebung, befindet sich am steilen, linken Zschopauufer das Cotta-Denkmal, ein aus jungen Fichten gepflanztes, nach geschicktem Beschneiden gewachsenes, mächtiges H. C. Ein schlichter Denkstein an einem Ruheplatz an der Straße giebt in kurzen Angaben einige Aufklärung über die Bedeutung des sogenannten grünen H. C. Die gegenwärtigen Tage müssen und nun lebhaft an den verdienstvollen Mann erinnern, dem zu Ehren einst jenes Denkmal gepflanzt worden ist, denn am 25. October 1844 —

alle vor 50 Jahren — schied Heinrich Cotta aus diesem Leben. Aus dem Eisenach'schen stammend, wurde derselbe 1812 als königlicher Forstrath nach Sachsen berufen und verlegte seine in Zillbach im Eisenach'schen begründete Privatforstlehranstalt nach Tharandt. Im Jahre 1816 wurde dieselbe zur königl. Forstakademie erhoben und Cotta war ihr erster Direktor und Leiter. So ist Heinrich Cotta der Begründer unserer heute noch berühmten Forstakademie. Aber auch sonst hat sich Cotta um das sächsische Forstwesen hochverdient gemacht. Im akademischen Forstgarten hat ihm schon 1851 die Staatsregierung ein Denkmal errichten lassen.

— Wer da weiß, welches vortreffliche Viehfutter unsere Wiesen geben, und wie die Verhältnisse hier die Viehzucht wesentlich begünstigen, der muß sich wundern, daß die Molkereigenossenschaften, durch die z. B. in Oberbayern der Landwirtschaft ganz außerordentliche Vortheile geboten werden, noch nicht mehr Boden gefunden haben. Die vielen Häusler, die eine Kuh halten, wie die vielen kleinen Gutbesitzer mit 3—4 Kühen können ihre Milch nicht in der Weise ausnützen, wie es eine Molkereigenossenschaft vermag. Jeder Viehzüchter wird durch sie von selbst dazu erzogen, sein Vieh derart zu pflegen, daß es eine gute Milch giebt, weil diese lediglich nach dem Fettgehalte bezahlt wird. Viele Familien hier und in anderen Gegenden Sachsens beziehen ihre Butter aus bayerischen, ostpreussischen und holsteinischen Molkereien und könnten sie doch hier ebenso gut haben, wenn das Molkereiwesen größere Fortschritte gemacht hätte. Die vielfachen Maschinen, die man jetzt in der Molkerei anwendet, wie Schleudern etc., erleichtern ja die Arbeit; aber für kleine Besitzer sind die Anschaffungskosten dafür zu hoch. Darum eben können dabei nur Genossenschaften in Frage kommen. Anregungen dazu sind schon gegeben worden. Feuer- und Futter- und Kartoffelernte befriedigen, ist die Frage abermals der Erwägung näher gerückt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

29. October. (Nachdruck verboten.) Am 29. October 1840 trat B. Guizot an die Spitze des französischen Ministeriums, jener Mann, der bis zum Sturze des Bürgerkönigthums die Geschäfte des Landes leitete und mit die Schuld trug an der Julirevolution des Jahres 1848 und an der Beisetzung des Königs Louis Philipp. Guizot war ein nicht unbefähigter Diplomat von erstem, bestimmten Wesen und entschieden konservativ, der seinem königlichen Herrn treu ergeben war. Sein Hauptfehler war, daß er seine Zeit und ihre Anforderungen nicht verstand.

30. October. In dem Frieden zu Wien, der vor dreißig Jahren am 30. October 1864 geschlossen wurde, in welchem der dänisch-deutsche Krieg sein Ende erreichte, verzichtete der König von Dänemark auf alle seine Rechte auf die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg zu Gunsten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen und verpflichtete sich, die Verfügungen anzuerkennen, welche dieselben über die Länder treffen würden. Beizeiten für die ganze Sache, die bereits damals auf eine Entscheidung zwischen Oesterreich und Preußen hinaranging, ist es, daß weder ein Vertreter der Herzogthümer selbst, noch des deutschen Bundes bei den Verhandlungen zugezogen worden war. Die Herzogthümer, von dänischem Joch befreit, athmeten auf und in ganz Deutschland empfand man die Genugthuung, daß deutsches Land und seine Bevölkerung deutscher Gemeinschaft zurückgegeben.

Der Staatsanwalt.

Kriminal-Roman von Paul Michaelis.

(8. Fortsetzung.)

Die Stammgäste des „Prinzen von England“ waren aufs höchste von den Vorzügen Lina's überzeugt und behandelten sie zwar mit Freimüthigkeit, aber doch zugleich mit großem Respekt. Lina war eben anders als die gewöhnlichen Kellnerinnen, davon war man allgemein überzeugt, und deshalb trat man ihr auch anders entgegen. Auch wußte sie selbst sehr wohl sich zu schützen und hatte schon manchen Zudringlichen so gründlich eines Bessern zu belehren verstanden, daß man keine Frechheit ihr gegenüber wagte.

Niemand indessen fühlte sich mehr von Lina angezogen, als Otto Kramer. Kramer war der Sohn eines gewöhnlichen Arbeiters, der neben ihm noch ein halbes Duzend andere Kinder hatte. So konnte er denn selbstverständlich trotz seiner ausgezeichneten Begabung auf eine bessere Ausbildung nicht rechnen und mußte sich, nachdem er die Volksschule verlassen hatte, selbst durch die Welt schlagen. Es war doch ein wahres Glück gewesen, daß er in dem Korngeschäft unterkam, in dem er jetzt noch arbeitete; zuerst als Laufbursche, danach als Arbeiter und Gehilfe. Allmählich hatte er sich dann in das Geschäft eingearbeitet, er verstand Kauf und Verkauf wohl zu beurtheilen und nicht selten war ihm eine selbständige Aufgabe dabei zugefallen, so daß seine Arbeitgeber ihn allmählich als ihr Faktotum ansahen und ihn trotz seiner Jugend zu ihrem Lageraufseher machten. Als solcher hatte er, obgleich er noch immer mit den andern Arbeitern zusammen thätig war, eine angenehme und auskömmliche Stellung, und es war nicht ausgeschlossen, daß er vielleicht später noch selbständiger gestellt würde, wenn er nicht vorzog, seine reichen Fachkenntnisse auf eigene Rechnung zu verwerthen.

Aber auch im Uebrigen hatte er mit unermüdem Fleiße die Lücken in seiner allgemeinen Bildung ausgefüllt. Wenn er von der Arbeit des Tages in

sein enges und niedriges Stübchen heimkehrte, hatte er seine Bücher hervorgeholt, gelernt und studirt, oft die halbe Nacht, bei schwachleuchtendem Lämpchen und im Winter fast immer bei ungeheiztem Ofen. So war es ihm allmählich gelungen, sich emporzuarbeiten, seinen Blick zu erweitern und zu vertiefen und ein Verständniß für die Welt und für die Aufgaben der Gegenwart zu gewinnen. Dabei konnte er sich doch nie genug thun und immer, wenn er sich wieder ein neues Wissensgebiet erschlossen hatte, meinte er nur vor größeren Zielen zu stehen und immer weitere Fernsichten sah er vor seinen geistigen Augen eröffnen. So war er fast fünfundsanzig Jahre alt geworden, ohne daß er bisher Zeit gehabt hätte, an etwas Anderes zu denken als an seine Arbeit und die Wissenschaft. Und wer weiß, wie lange er noch in solchem Banne gelebt hätte, wenn ihm nicht plötzlich in Lina eine neue Lebensaufgabe aufgegangen wäre.

Es war etwa ein halbes Jahr, seit Kramer Lina zuerst gesehen hatte, und das brave und hübsche Mädchen hatte ihm von Anfang an gefallen. Zum ersten Male spürte er eine menschliche Regung, die nicht in seinen Büchern Erfüllung finden konnte. Es zog ihn beständig zu ihr hin.

Des Tages über dachte er an sie und des Abends, wenn er sich weiterbilden wollte, malte sich unwillkürlich ihr holdes Bild vor sein Auge. Er wurde allmählich in seinem Studium weniger eifrig; immer häufiger trieb es ihn nun des Abends zu ihr hin und in ihrer Gesellschaft oder wenigstens in ihrer Nähe schien ihm seine freie Zeit erst wirklich würdig verbracht.

Er, der bisher die Kneipe fast gänzlich gemieden hatte, wurde nun bei Vater Fritz ein regelmäßiger Gast, der kaum einmal einen Abend ausblieb. Und wenn er auch nur wenig trank und im Allgemeinen, ohne viel Worte zu machen, stillbergnügt dasaß, so war er doch bald wegen seines bescheidenen und verständigen Wesens bei allen Gästen und nicht am wenigsten bei Vater Fritz beliebt und gern gesehen.

Auch Lina mochte Kramer gern leiden und ließ sich seine kleinen und schüchternen Huldigungen gern gefallen. Zwar war sie, wie es in ihrer Stellung und bei ihrer anmuthigen Gestalt natürlich war, von den Gästen etwas verwöhnt, und es sagte ihrem Stolz zuerst nicht zu, sich von einem Arbeiter wie es Kramer zu sein schien, den Hof machen zu lassen. Allmählich aber erkannte sie, daß in ihm doch etwas mehr stecke als in den Andern, und daß er trotz äußerer Unbeholfenheit ein reiches Wissen und ein treues und gutes Herz hatte. Und so ließ sie zuletzt seine Neigung nicht unerwidert und nahm seine Huldigungen mit stolzer Freude entgegen. In ein paar Mal, wo sie mit ihm an einem Sonntag-Nachmittag einen Spaziergang gemacht hatte und in einem Tanzlokal der Umgegend sich mit ihm im lustigen Tanze drehte, hatten Beide sich ihre Zuneigung und Liebe gestanden und das Versprechen ewiger Treue mit vielen Küffen besiegelt.

Indessen war Otto Kramer keineswegs glücklich; zum wenigsten war sein Glück nicht ohne Bitterkeit. Er empfand es als unwürdig, daß Lina als Kellnerin in einer Kneipe leben mußte. Zwar ging es bei Vater Fritz durchaus ehrbar her, und da Lina mit zur Familie gerechnet wurde, so war im Grunde nichts Bedenkliches dabei, aber trotzdem konnte sich Kramer nicht damit befriedigen. Es ließ sich nicht vermeiden, daß Lina auch gegen die anderen Gäste freundlich war und sich dann und wann mit ihnen unterhielt, und das ärgerte ihn und machte ihn eifersüchtig. In dem unschuldigsten Wort sah er dann wohl eine geheime Verabredung und wenn Lina in aller Harmlosigkeit einmal lachte, so meinte er herauszuhören, daß sie sich über ihn lustig machte. Er qualte sie dann und ärgerte sie mit seinen Vorwürfen, bis sie zuletzt in ihrem verletzten Stolz ebenfalls unangenehm wurde und ihn durch ihr Schmolzen nun vollends zur Verzweiflung brachte.

Otto Kramer wäre diesen mißlichen Verhältnissen gern entronnen, aber er sah vorläufig keinen Ausweg dazu. Denn Lina mußte schließlich ein Unterkommen haben, und da ihre Eltern todt waren, war es bei Vater Fritz und seiner braven Frau immer noch am besten. Am liebsten hätte er sie auf der Stelle geheirathet, aber er wollte ihr eine freundliche Existenz bieten, und dazu reichten vorläufig seine Mittel noch nicht aus. Er dachte erst noch etwas zu sparen, um sie in ein hübsches Häuschen führen zu können, vielleicht auch soviel zusammenzubringen, daß er ein eigenes Geschäft oder wenigstens ein Kommissionsgeschäft anfangen konnte. Das mochte aber noch immer ein halbes Jahr dauern, und so lange mußte er sich, so ungern er es auch that, gebulden.

Dieser Zwang der Verhältnisse aber machte Otto Kramer mißmüthig und verstimmt ihn und so lebte er denn mit Lina fast beständig in einem kleinen Kriege. Allerdings wurde fast täglich der Friede neu geschlossen, aber ebenso oft wurde er auch wieder gebrochen und die Plänkelen erneuert. Auch gestern Abend hatte es wieder eine kleine Scene gegeben. Ein Gast hatte sich gegen Lina mit einer Pöflichkeit und Liebenswürdigkeit benommen, die Otto Kramer als ungehörige Zudringlichkeit erschienen war. Lina aber, weit entfernt, derselben Meinung zu sein, war

dem Gaste mit großer Freundlichkeit entgegen gekommen. Das hatte nun den Anlaß gegeben zu einer kleinen Fäulei, man hatte sich spize Worte gesagt und Lina hatte schließlich auf seine Vorwürfe mit kalter Miene geantwortet, was er sich eigentlich einbilde. So lange sie nicht verheiratet seien, müsse er sie schon thun lassen, was sie für Recht halte. Darauf war er ärgerlich hinausgegangen und hatte die Thür krachend hinter sich zugeworfen.

Nun war er heute Morgen in demüthiger Stimmung wieder gekommen und hatte um Verzeihung gebeten. Und Lina hatte wohl erst ein wenig geschmollt, aber bald war ihre gute Laune wiedergekehrt und sie nahm seine Entschuldigung gnädig entgegen. Kramer erklärte ihr denn auch mit geheimnißvoller Miene, in dieser Nacht sei der Entschluß unerschütterlich in ihm gereift, nicht länger mehr mit der Hochzeit zu warten. Er wolle sie heirathen, auch wenn zuerst nicht Alles so sein könnte, wie er es ihr gern bieten möchte. Die Hauptsache sei ja doch, daß sie sich liebten. Und dann wollten sie das Schwere lieber gemeinsam bestehen, als daß sie sich gegenseitig die schönen Tage verbitterten.

Lina war darüber auf das Höchste entzückt worden. Sie hatte längst darauf gehofft, daß er ihr endlich einmal von der Heirath reden sollte und sie konnte sein Zögern immer nicht begreifen. Nun endlich aber stellte es Wahrheit werden! O, sie war so glücklich; und sie war ihm so dankbar. Ach, sie hatte ihn noch nie so treu und aufrichtig geliebt, wie in diesem Augenblick. Am liebsten wäre sie ihm um den Hals gefallen und hätte ihn tüchtig abgelüßt. Aber da das nun der Gäste wegen nicht anging, so zeigte sie doch wenigstens auf alle mögliche Art, wie glücklich sie sei. So oft sie an ihm vorbei mußte, um einen Gast zu bedienen, lächelte sie ihm freundlich zu, und suchte womöglich seine Hand zu fassen oder ihn wenigstens mit ihrem Kleide zu streifen, und in jeder freien Minute hatte sie ihm etwas zuzuflüstern, irgend ein unbedeutendes Wort oder einen kleinen Scherz, über den dann Beide unbändig lachen mußten.

Dadurch wurde nun wieder Otto Kramer in die beste Laune versetzt; er stimmte in ihren lustigen Ton fröhlich mit ein; er glaubte noch nie so vergnügt gewesen zu sein, wie an diesem Morgen. Er vergaß fast darüber, daß er eigentlich zu thun habe und schon längst auf dem Boden bei den andern Arbeitern sein müsse. Aber an einem solchen Morgen, sagte er sich, kann man schon einmal bummeln.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Berlin. Ueber den Umfang der Verwendung von Pferdefleisch in Berlin erhält die „Fleischer-Zeitung“ von einem mit der Rosschlächterei sehr vertrauten Gewährsmann Mittheilungen, die beweisen, daß in einer Anzahl Restaurants und Speisewirtschaften, wie in dem Betriebe der fliegenden Wursthändler in ausgedehntester Weise Pferdefleisch unter falscher Flagge in den Verkehr gebracht wird. Sogenannte „Fleischnepper“, die von Pferdemezgeren Pferdefleisch aufkaufen, vermitteln den Verkauf bei Restaurateuren und Speisewirthen, bei denen vielfach die Praxis besteht, das Fohlenfleisch ihren Gästen als Kalbfleisch vorzusetzen. Ein sehr schwunghafter Handel wird mit Pferdelebern betrieben. Einige gut besuchte billigere Restaurants verarbeiten Fohlenfleisch und Pferdelebern in großen Mengen. Fast noch schlimmer steht es mit der sogenannten Knoblauchsurst, heißen Wiener und ähnlichen in öffentlichen Vergnügungs-

lokale verkauften Wurstsorten. Es giebt Sommerlokale, in denen niemals Wurst von Rindfleisch, sondern stets nur Wurst verkauft wird, zu deren Herstellung Pferdefleisch verwandt worden ist.

— Die verhältnismäßig stärkste Garnison des deutschen Reiches hat das lothringische Städtchen Mörchingen. Die Zivilbevölkerung betrug bei der Zählung am 1. Dezember 1890 nur 1109 Seelen, ist seitdem aber auf 2000 gestiegen. Ihr steht eine Garnison gegenüber, die aus zwei Regimentern Infanterie, einer Abtheilung Feldartillerie und einer Schwadron Ulanen, im ganzen rund 5000 Mann, besteht. Die Garnison bezieht den höchsten Servissatz und außerdem jeder Stabsoffizier täglich 5 Mk., jeder Hauptmann 3 Mk., jeder Lieutenant 2 Mk. und jeder verheiratete Unteroffizier 0,20 Mk. Kommandozulagen. Also scheint Mörchingen auch die theuerste Stadt Deutschlands zu sein.

— Heutzutage, wo die Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden immer mehr überhandnehmen, kann man nicht oft genug vor einigen üblen Gewohnheiten warnen, die schon so manches Auge ruiniert haben. Jedermann sollte nachstehende Regeln befolgen. 1. Strenge deine Augen nie an bei ungenügendem oder Dämmerlicht, oder wenn sie heiß sind und schmerzen. 2. Das Licht falle immer über deine linke Schulter auf das Buch oder den Gegenstand, welchen du betrachtest. 3. Trage keine enge Kleidung um den Hals. Das Zimmer, in dem du beschäftigt bist, soll nicht heiß, die Füße aber sollen warm sein. 4. Halte die Augen nicht zu nahe an den betreffenden Gegenstand. 5. Lies niemals in liegender Stellung oder in einem Wagen während einer Fahrt; schlimme Augenkrankheiten sind die Folgen. 6. Verdirb deine Augen nicht dadurch, daß du sie sonderbar und unnatürlich rollst und verdrehst. 7. Wenn du die Augen sehr anstrengen mußt, so gönne ihnen zuweilen eine kleine Ruhepause und starke sie mitunter durch kalte Augenbäder. 8. Wenn du als Schutz vor grellem Lichte, Schneestimmer u. eine farbige Schutzbrille trägst, so trage sie nicht länger, als es die Umstände bedingen; ihr beständiger Gebrauch schwächt das Auge.

— Das liebe Geld. Junge Dame: „Ich fühle mich sehr geschmeichelt, daß Sie mir die Ehre erweisen, um meine Hand anzuhalten, aber Verhältnisse, welche ich nicht ändern kann, zwingen mich, Ihren Antrag abzulehnen.“ — Herr: „So? Was sind denn das für Verhältnisse?“ — Junge Dame: „Ihre Verhältnisse, mein Lieber!“

— Auch eine Beschäftigung. A.: „Was macht Ihr Herr Sohn? Wie geht es ihm auf der Universität?“ — B.: „Er studirt in seiner Klugheit das, was ich in meiner Dummheit verdient habe.“

— Ballgespräch: Herr: „Mein Fräulein, Sie tanzen so leicht wie eine Feder.“ — Dame: „Aber mein Herr, dann wären sie ja ein Federhalter.“

Eine große Anzahl Krankheiten, unter anderen: Allgemeine Ernährungsstörungen, Krankheiten der Respirationsorgane, des Nahrungstransports, der Muskeln, Gelenke, Nerven, Haut, Sinnesorgane u. bedürfen bekanntlich zur gründlichen Heilung einer geeigneten Badetur, welche in den meisten Fällen von einer entsprechenden Trinkkur begleitet resp. unterstützt, erst die beabsichtigte Wirkung hervorbringt.

Die zu letzterem Behufe verordneten natürlichen Minerale Wasser (Trinquellen) gehören vorwiegend der alkalischen, alkalisch-muriatischen, alkalisch-salzinischen und alkalisch-sulfatischen Gruppe an.

Da nun die Bedingungen dieser Gruppen nach einer Analyse des Geh. Hofraths Prof. Dr. K. Fresenius, Wiesbaden, in dem Victoriaabrunnen und Sprudel zu Oberlahnstein bei Gms in Folge seines gleichzeitigen erheblichen Gehaltes an Chlor-

natrium, doppeltkohlensaurem Natron, schwefelsaurem Natron und schwefelsaurem Kali mehr als hinreichend erfüllt sind, außerdem in Anbetracht der Menge und dem Verhältnisse seiner Bestandtheile derselben nicht nur ein hervorragendes hygienisches Getränk, sondern auch ein Tafelwasser ersten Ranges ist, so kann solcher in beregten Krankheitsfällen zur Trinkkur nur angelegentlich empfohlen werden.

Ständesamliche Nachrichten von Schönheide vom 21. bis zum 27. Oktober 1894.

Geboren: 35) Dem Kaufmann Friedrich Ottomar Baumann hier 1 Z. 306) Dem Schuhmacher Friedrich Alwin Gnüchel hier 1 S. 307) Dem Bürstenfabrikarbeiter Gustav Albin Schlegel hier 1 S. 308) Der unberecht. Bürsteneinzieherin Alma Heinz in Reubeide 1 S. 309) Dem Holzschleiferarbeiter Friedrich Rudolf Mänzel hier 1 S. 310) Dem Handelsmann Gustav Hermann Fuchs hier 1 Z. 311) Dem Hausmann Emil Seide hier 1 Z. 312) Dem Zimmermann Karl Alwin Winkelmann hier 1 S. 313) Dem Bürstenfabrikarbeiter Magnus Sterzel hier 1 S. 314) Dem Eisenhüttenarbeiter Friedrich Louis Lent hier 1 S. 315) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Alwin Fuchs hier 1 S. 316) Dem ansässigen Handelsmann Franz Hermann Seidel hier 1 S.

Ausgeboren: 63) Der Handelsmann Christian Heinrich Loos in Schönheiderhammer mit der Räherin Selma Ida verw. Kunstmann geb. Berthel hier. 64) Der Schuhmacher Friedrich Emil Unger hier mit der Tambourierin Emilie Minna Preuß hier.

Eheschließungen: 64) Der Bürstenfabrikarbeiter Franz Alwin Günthel in Reubeide mit der Tambourierin Annie Auguste Beyreuther hier.

Verstorben: 186) Des Eisengießers Bernhard Richard Hermann hier S., Richard Max, 1 J. 187) Des Bürstenfabrikarbeiters Friedrich Alwin Dörfel hier L., Margarethe Charlotte 1 M. 188) Des ansässigen Stellmachermeisters Franz Hermann Spigner hier S., Karl Emil, 1 J. 189) Des Bürstenfabrikarbeiters Karl Richard Fuchs hier S., Ernst Paul, 6 M.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock. Am Reformationsfest.

Mittwoch, den 31. Oktbr., Vorm. Predigttext: II. Könige 23, 1—3. Herr Pfarrer Böttich. Nachm. Predigttext: Hebr. 10, 23—25. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer. Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Herr Pfarrer Böttich.

An diesem Tage wird eine Collecte für den Gustav-Adolf-Verein eingesammelt.

Kirchennachrichten aus Schönheide. Reformationsfest.

Mittwoch, den 31. Oktober: Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf.

An demselben Tage wird eine Collecte für den Gustav-Adolf-Verein veranstaltet.

Nach dem Gottesdienste: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachmittags 2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise vom 27. Oktober 1894.

Weizen, fremde Sorten	6 Mt. 70 Pf. bis	7 Mt. 10 Pf. pr. 50 Ailo
weiß u. hant	—	—
sächsischer, gelb	6 55	6 70
neu	5 90	6 40
Roggen, preuß., sächs.	6 05	6 25
hiesiger	5 50	5 80
russischer	5 80	5 95
Braugerste, fremde	8 —	8 75
sächsische	7 —	7 25
Futtergerste	4 50	5 75
Hafer, sächs., preuß.	6 50	7 —
schief., sächs., neu	—	—
Hafer, d. Belg. besch.	5 —	5 75
Kocherbsen	7 95	9 20
Rabl u. Futtererbsen	6 80	7 30
Heu	3 25	3 75
Stroh	3 —	3 50
Kartoffeln	2 20	2 30
Butter	2 20	2 60

Gasbeleuchtungs-Aktien-Verein Eibenstock.

Die Aktionäre des Gasbeleuchtungs-Aktien-Vereins Eibenstock werden hierdurch eingeladen, zu der **Dienstag, den 13. November 1894, Nachmittags 5 Uhr** anberaumten **Hauptversammlung** im **Rathszimmer** hieselbst sich einzufinden und sich dabei durch Vorzeigung ihrer Aktien zu legitimiren. Schluß der Anmeldung und Beginn der Verhandlung Punkt 5 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1893/1894.
- 2) Richtigsprechung der Jahresrechnung für das Jahr 1893/1894.
- 3) Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
- 4) „ „ „ dem Direktorium für 1894/1895 zu gewährende Entschädigung.
- 5) Wahl von Auswahlmitgliedern.

Eibenstock, am 29. Oktober 1894.

Das Direktorium. Dr. Röhrer.

Rechnungsformulare u.
Oesterreich. Zolldeclarationen
Französische Zolldeclarationen
in Schwarz- und Rothdruck
Wechselschema
Steuerbücher
Zoll-Inhaltserklärungen
Begleitschein-Formulare
Frachtbrief-Formulare
hält stets vorräthig die Buchdruckerei
von **E. Hannehorn.**

Preisgekrönt!
Victoria-Brunnen
Natürliches Mineralwasser.
Oberlahnstein/Ems
Tafelgetränk des Kgl. Niederländ. Hofes sowie vieler and. fürstl. Häuser. Jährl. Versandt 60.5 Mill. Gefässe.
Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack u. Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.
Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.
Niederlage bei **Emil Eberwein** in Eibenstock.

Puz-Extract.

Bestes **Reinigungs-** u. **Polier-**mittel für alle Metalle. Borräthig à Dose 10 Pfg. bei

H. Lohmann.

Ein massives, in gutem Zustande befindliches

Wohnhaus

mit **Ladeneinrichtung** ist fortzugs- halber zu verkaufen; auch kann zugleich der Handel mit übernommen werden. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Möbelplüsch

und **-Stoffe, Tischdecken** und **Teppiche** versendet zu Fabrik-Preisen

Paul Thum, Chemnitz.
Preisliste und Muster franco.

Verlangt für sofort junger branchefundiger Mann

für hiesiges Exportgeschäft. Offerten mit Zeugnisabschriften und Ansprüchen unter **A. Z. # 104** an d. Exped. d. Bl.

Zahnhaltsbänder empfiehlt **E. Hannehorn.**

C. G. Seidel

empfehl für die

Herbst- und Winter-Saison

sein reich sortirtes Waarenlager zu billigsten Preisen.

Kleiderstoffe

Große Auswahl geschmackvoller Neuheiten.

Lamas-Flanelle-Luche

Große Auswahl in glatt, noppé, gestreift und melirt zu Jacken, Blousen, Röcken.

Kinderkleidchen
Zäckchen, Mützen
Unteranzüge für Kinder
Strümpfe.

Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder in Wolle, Tricot und mit Fellschaf, imit. Wildlederhandschuhe weiß und bunt.

= Schürzen =

Blaue bedruckte Schürzen, weiße Schürzen m. Stickerei, Cretonne, Satin-, Madapolam-Schürzen, schwarze Schürzen aus Seide, Cachemire und Lüste, Kinder-Schürzen.
Charpes in Seide und Wolle.

Kapotten u. Hauben

in Wolle, Seide, Chenille und Plüsch für Damen und Kinder. Neuheit. Fischus Neuheit.

Unterröcke

aus Barhent, Velour, Flanel, Moirée, Lüste und Fantasie-Stoffen.

Schulterkragen
Kopfhawls
Damen - Beinkleider
Leibwärmer.

= Jagdwesten =

für Herren und Knaben, einreihig und doppelseitig.

Seidene Tücher

für Herren, Damen u. Kinder.

⊗ Besatzstoffe ⊗

in Plüsch, Seide, Krümmen, Possamenten und Borten.
Gardinen - Portièren
Reisedecken, Schlafdecken
Sophaecken
Vorlagen
T e p p i c h e.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten a 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei: **H. Lohmann.**

Für ein hiesiges Posamenten-Fabrikations-Geschäft wird ein junger Mann,

der im Rechnen perfect und im Verkehr mit den Factoren bewandert ist, zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Nur solche wollen ihre Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **U. V. postlagernd Eibenstock** niederlegen.

ff Gorzer Maronen
Frischen Schellfisch
Kieker Foklinge
Geräucherter Lachs
ff Brühwürstel
Geräucherte Gänsekeulen

empfehl **Max Steinbach.**

Zum Reformationsfest empfehl von früh 7 Uhr an

Reformationsbröddchen
Gotthold Meichsner.

Stempelfarben
von Paul Strelbel in Gera in roth, blau, violett und grün empfehl à Flasche zu 50 Pfennige **E. Hannebohn.**

Richters Anker-Steinbaukasten

Rehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

— Anker-Steinbaukasten —

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübt Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Der dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldsproben: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Misableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreidrästel usw. Preis 50 Pfg. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Co., l. u. l. Hoflieferanten
Kudolstadt (Thüringen), Rürnberg, Rostock, Wien, Prag, Rotterdam, Cöten,
London E.C., Remshorf, 17 Warren-Street.



Druckten

Bei dem Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldsproben: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Misableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreidrästel usw. Preis 50 Pfg. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Co., l. u. l. Hoflieferanten
Kudolstadt (Thüringen), Rürnberg, Rostock, Wien, Prag, Rotterdam, Cöten,
London E.C., Remshorf, 17 Warren-Street.

Bei dem Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldsproben: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Misableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreidrästel usw. Preis 50 Pfg. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Co., l. u. l. Hoflieferanten
Kudolstadt (Thüringen), Rürnberg, Rostock, Wien, Prag, Rotterdam, Cöten,
London E.C., Remshorf, 17 Warren-Street.

Bei dem Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldsproben: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Misableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreidrästel usw. Preis 50 Pfg. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Co., l. u. l. Hoflieferanten
Kudolstadt (Thüringen), Rürnberg, Rostock, Wien, Prag, Rotterdam, Cöten,
London E.C., Remshorf, 17 Warren-Street.

Bei dem Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit die traurige Nachricht, daß am Sonnabend Nachmittag 1/3 Uhr unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schlossermeister

Hermann Friedr. Richter, nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die trauernde Wittwe im Namen der übrigen Angehörigen.

Eibenstock, Schneeberg, Chemnitz, Stasburg und Wien, den 29. October 1894.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem unersehblichen Verluste unserer herzensguten Gattin und Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Alinde Rossbach geb. Wagner spricht innigsten Dank aus

Heinrich Rossbach, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Feinste Molkereibutter in 1/2 Pfd. Stücken à 65 Pf.
" Gutsbutter " 1/2 " " à 60 Pf.

versendet in beliebigem Quantum in Postcolli franco gegen Nachnahme

Molkerei und Versandgeschäft
Rudolph Hug,
Auerbach i. B.



Ein Logis

sosort oder später zu vermietten
Langestraße 1 am Markt.

Stickmaschinen - Räumlichkeiten m. Wohnung.

Veränderungshalber sollen zwei Maschinengebäude, in welchen 8 Stickmaschinen untergebracht werden können, mit Wohnung und ca. 3 Acker anliegendem Garten und Feld, im Ganzen oder getheilt, unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden.

Nähere Auskunft bei

Heinrich Kunz,
Neugasse Nr. 7.

Engl. Sprachkurs

habe ich bereits im Hotel „Stadt Leipzig“ eröffnet.

Privatunterricht in Engl., Franz. u. Ital. **Jacques Gerbée,**
Sprachlehrer.

Eine Partie helle

Satin-Tapeten,

passend für Geschäfte, verkauft zu jedem annehmbaren Preis

H. Jochimsen.

Gardinenfärberei von 1 Markt an.

Stickmaschinen-Klüppel

nebst 3 fach 1/4 Bogapparat, Ganzkreis, zu kaufen gesucht. Offerten mit bill. Preis in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bestellungen

auf das „Amts- u. Anzeigebblatt“ für die Monate November u. Dezember werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Exped. d. Amtsbl.

Des Reformationsfestes wegen gelangt die nächste Nummer d. Bl. erst Donnerstag Nachmittag zur Ausgabe.

Die Exped. d. Amtsbl.